

Das Vermächtnis der Marcos-Diktatur

von *Elvira Ang Sinco*

Vierzehn Jahre nach den Ereignissen der EDSA und 28 Jahre nach Ausrufung des Kriegsrechts müssen sich die Philippinen noch einer wichtigen Aufgabe stellen: Die unrechtmäßigen Bereicherungen, den Missbrauch von Macht und die Missachtung der Menschenrechte ans Licht zu bringen und sich an den Widerstand des Volkes und an die Herrschaft unter dem Kriegsrecht zu erinnern.

Bis heute wurden keine Mechanismen zur offenen Aufarbeitung (*truth telling*) geschaffen und keine Orte der Erinnerung an die Verbrechen der Marcos-Diktatur. Menschenrechtsverletzungen wurden noch nicht geahndet. Gerichtsverfahren gegen die Marcosfamilie und ihre Günstlinge, die ihren unrechtmäßigen Reichtum untersuchen sollen, werden undurchsichtig geführt und übermäßig in die Länge gezogen.

Vom 20. bis 22. September 1999 fand eine Konferenz mit dem Titel »Das Vermächtnis der Marcos-Diktatur: Gedächtnis, offene Aufarbeitung und die Durchsetzung von Gerechtigkeit« statt, gemeinsam organisiert von der Ateneo de Manila University, dem *Center for Media Freedom and Responsibility* (Zentrum für Freiheit und Verantwortung der Medien), der *Foundation for the World Wide People Power* und des *Gaston Z. Ortigas Peace Institute*.

Ziel dieser Konferenz war es, einen zweiten Blick auf die Missachtung der Menschenrechte und die wirtschaftlichen Plünderungen während der Marcos-Herrschaft zu werfen. Eine Untersuchung, wie die Philippinen mit dem kollektiven Trauma und dieser dunklen Periode der Geschichte umgegangen sind. Und die Gestaltung einer Aktionsagenda mit einem Fokus auf den Konferenzthemen Gedächtnis, offene Aufarbeitung und das Anrecht auf Gerechtigkeit.

In mehreren großen Städten wurden daraufhin sogenannte Echo-Konferenzen durchgeführt. Am 28./29.

Elvira Ang Sinco ist Vorstandsmitglied des philippinenbüros.

Januar 2000 etwa in Davao. Besuch von wichtigen Personen aus verschiedenen Bereichen, von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen und von Studierenden aus Süd-Mindanao.

Dr. Felipe Miranda gab einen Überblick über die Herrschaft unter dem Kriegsrecht auf nationaler Ebene. Nachmittags referierte Billy dela Rosa, Geschäftsführer von AFRIM [eines kritischen Forschungsinstitutes in Davao], über die politische Ökonomie in Mindanao unter dem Kriegsrecht. Später tauschten sich die TeilnehmerInnen in Kleingruppen über ihre persönlichen Erfahrungen unter dem Kriegsrecht aus.

Am zweiten Tag berichtete Journalisten aus Manila und Davao City von den Reaktionen der Menschen auf die Kriegsrechtssituation. In einem Workshop wurden dann Vorschläge zur Umsetzung der Aktionsagenda gesammelt, nämlich:

1. Dokumentation: Wiederherstellung, Sammlung, Inventarisierung und Systematisierung existierender Aufzeichnungen und Dokumente über die Zeit des Kriegsrechts.
2. Geschichtswerkstätten (*Story-Telling*): Anstoßen eines Austauschs persönlicher Erlebnisse unter dem Kriegsrecht in Familien, Schulen, Organisationen und Gemeinschaften, die jeden Filipino dazu befähigen sollen, sich an das Leben unter der Diktatur zu erinnern und diese weiter zu geben.
3. Schaffung eines »offiziellen Gedächtnisses«: Lobbyarbeit für die Annahme nationaler Richtlinien und Prozesse, u.a. einer Einrichtung öffentlicher Orte der Erinne-

rung, um die Wahrheiten der Vergangenheit öffentlich zu bekräftigen. Dazu sollen

- a) eine Studiengruppe einberufen werden, die sich der Einrichtung einer Wahrheitskommission widmen soll.
 - b) Menschenrechtsverletzungen aufgearbeitet und vor Gericht gebracht werden wie etwa das Attentat auf Aquino, der *coco levy funds* und der unrechtmäßigen Reichtum der Marcosfamilie.
 - c) Museen, Zentren und Gedenksteinen aufgebaut werden.
4. Gründung von Austauschforen zum Kriegsrecht unter dem Motto *Never again* (Nie wieder).
- auf nationalen Webseiten: www.neveragain.org.ph
 - lokalen e-mail-Foren: minda_ao1081@egroups.com
 - in regelmäßigem Kolumnen in einer nationalen Tageszeitung, dem *Philippine Daily Inquirer*.
5. Gedenken und Förderung von »Jahreszeiten der Erinnerung« (*seasons of remembering*) in Form einer
- Herausgabe eines fortwährenden Kalenders mit den Schlüsselereignissen der Kriegsherrschaft zur nationalen Erinnerung und offenen Aufarbeitung.
 - jährlichen Gedächtnisfeiern in den Zeiten vom 26. Januar bis 25. Februar und 21. August und 21. September als Jahreszeiten der Erinnerung. 

Übersetzung aus dem Englischen:
Gudrun Witte